

Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 11: **Zur Jahresversammlung des Kath. Lehrervereins der Schweiz in Luzern**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1	2	3	4
Sachunterricht	Literarische Stoffe	Sprachübung	Schreiben
IV. MARONI! Von den Edelkastanien. Material: Früchte mit Schalen.	Rufe der Maronibrater: Maroni ganz eiss! Gilo swei Fund! usw.	Verbessere! (italienische Aussprache) eiss = heiss Ugo = Hugo (1. Kl. = fehlender Buchstabe 2. Kl. = Gross- oder Kleinschreibung?) Vergleiche: Edelkastanien und Rosskastanien (Eigenschaftswörter)	Schrifttafeln für den Marktstand kg = Kilogramm
V. „LATERNE, LATERNE, SONNE, MOND UND STERNE“ Material: Rüben Kürbisse Kartoffeln	1. „Laternen“-Lied (Zürcher 2.-Kl.-Buch S. 104 und 170—71) 2. AM FÜR: Holzstengeli, Gluebengeli Spring hurtig is Für I han i dr Täsche Us Grossvaters Schür Viel Bire und Öpfel Die brötlest du mir! Holzstengeli, Gluebengeli! Gib Rauch und gib Für Und mach en dohl-schwarze Zigüner us mir!	Beschreibung der Laternen: (Fortsetzung des Liedertextes): a) Meine Laterne ist hübsch und fein usw. b) Meine Laterne hat Sonne, —, —. c) Wie wir Laternen machen:	1. Das Laternenlied (unter Bildnoten geschrieben) 2. Spruch (zum Sticken) auf ein Tüchlein auf „Gschwellti“: „Im Bode liets, triebt mehligi Knolle. De Bur gohts go hole und d’Mueter süds. Gäll, schwär ischi z’verrote. Lupf s’Tüechli! Sind’s grote?

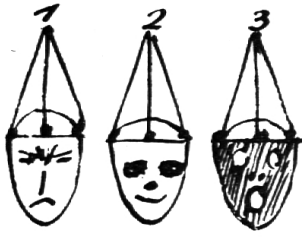
Umschau

Unsere Toten

Mgr. Fridolin Meyer, Domherr, Wohlen.

Wir meldeten in einer früheren Nummer die schwere Erkrankung des HH. Prälaten und Domherrn Frilodin Meyer. Die Zersetzung war nicht mehr aufzuhalten, trotzdem der hohe Kranke mit einer fast übermarchenden Energie sich seinen allmählichen Zerfall ausreden wollte. Seine Wil-

lenskraft liess ihn bis zu den letzten Lebenstagen nicht ruhen. Sie drängte ihn ins Gotteshaus, in den Beichtstuhl, auf die Kanzel, an den Altar. Bis es nicht mehr ging. — Am 26. August, nachdem er tags zuvor sein 73. Lebensjahr vollendet hatte und im 49. Jahre seines Priestertums stand, holte der Schöpfer seinen treuen Knecht aus dem

5	6	7	8
Rechnen	Handarbeiten	Singen	Turnen
Alle Operationen mit Kastanien u. Kastanienketten. 1 kg = 2 Pfund (Zweierreihe)	Zeichnen: Kastanien Maroni-Verkäufer mit Ofen. Basteln: mit Rosskastanien (Puppen, Wagen, Tisch, Stuhl u. a. m.) Körblein. Lit.: „Naturspielzeug“ (s. St. Galler 2.-Kl.-Buch S. 54 und: „Naturspielzeug“ von L. Brunner. Verlag Otto Maier, Ravensburg).		Zielübungen mit Rosskastanien.
Unsere Laternen hängen wie an 3 Schnüren auf:  3 + 3 + 3 3 6 9	Zeichnen: 1. Bildnoten (Eiformen) verzieren, als Entwürfe zu 2. Räbenlaternen (schneiden und schmücken)	Laternenlieder (Schweizer Musikant S. 22 und 23).	„Umzüge“ (Gehen in verschiedener Gruppierung).

Richard Moll.

stark gerodeten und gepflegten Weinberg. Seinem Sarge folgten — drei Tage darauf — 120 geistliche Herren, darunter der bischöfliche Kanzler, Prälaten, Domherren und Dekane, ferner die Kirchenpflege, der Gemeinderat, die Schulpflege in corpore, viele Abordnungen, Vereine mit umflorten Fahnen, der Cäcilienchor, der Männerchor, die Musikgesellschaft, 800 Schulkinder und wer von der grossen Pfarrei abkommen konnte. In seltener Grösse bewegte sich der Leichenkondukt durch das Dorf, unter dem Geläute der katholischen und protestantischen Kirchenglocken. In einem besondern Kindergottesdienst weckte HH. Stadtpfarrer Michel, ein

geistlicher Sohn, das Dankesbewusstsein in den jugendlichen Herzen. Im Trauergottesdienste zelebrierte Mr. Dr. Lisibach das gesanglich und orchestral wunderbar begleitete Requiem. HH. Dekan Kaufmann kündigte des Verewigten Lob, pries seine Verdienste, die sich in dem Grundsatz spiegelten: „Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn.“ Er rühmte seine Zeitaufgeschlossenheit, seine Wissenschaftlichkeit, seine Schul- und Lehrerfreundlichkeit. Der Klerus, die Gemeinde, das Volk werde sich seines Beispiels immer und immer wieder erinnern. Am Grabe sangen Bezirksschulkinder, Kirchenchor und Männerchor. Die Kirchenpflege liess dem Ent-

schlafenen ein herzliches Dankeswort aussprechen und die tiefe Trauer der Pfarrei zum Ausdruck bringen. Wie wohl tat auch der Dank, den der Sprechende im Namen der Schulpflege und des Bezirksschulrates ausrichten durfte! Es war ein Dank „für tolerante und verständnisvolle Mitarbeit, für höchste Pflichterfüllung, für wegweisendes, tiefes Verantwortlichkeitsgefühl, für das Vorbild edler, selbstloser Hingabe, in der Pfarrer Meyer die wahre Erfüllung des Menschendaseins fand“. Auch der kath. aarg. Erziehungsverein liess den Tod seines Mitbegründers, Vizepräsidenten und besondern Protektors beklagen. Ebenso der Armenerschulungsverein. Der Abschied tönte aus in einem letzten, andächtigen, innigen Lebewohl unserm alten, lieben, unvergesslichen Herrn Pfarrer. Er ist uns körperlich entrissen, er lebt aber weiter in dankbarem Gedenken in unsern Herzen und in der aufgehenden Frucht seines reichlich auf gute Erde ausgestreuten Samens. Er ruhe im Frieden! W.

Eduard Schwerzmann, Lehrer, Mattenboden-Hünenberg.

Am 7. September erlosch sein vielversprechendes Leben. Er war der älteste Sohn von Kollege Schwerzmann in Matten. Schon frühe zeigte sich bei ihm die Neigung zum idealen Lehrerberuf. Nachdem er bei seinem Vater den Primarunterricht genossen hatte, besuchte er die Bezirksschule in Sins, wo er die Freude seiner Lehrer war. Einer derselben kondolierte den Eltern wie folgt: „Jetzt steht er wieder vor mir, der stille, strebsame, tiefangelegte Eduard, als Bezirksschüler, immer interessiert an allem, was gross, schön und wertvoll war; ich habe mit Eduard viel Freude erlebt.“ — In St. Michael in Zug bereitete sich der strebsame Jüngling auf den Lehrerberuf vor. Am Ende der dritten Klasse erkrankte er und musste sich einige Wochen im Sanatorium „Adelheid“ aufhalten; trotzdem bestand er die Patentprüfung glänzend. — Der junge Lehrer fand seine erste Anstellung in einem Sprachinstitut in Buochs. Im Frühling 1934 wurde er nach Mattenboden gewählt, wo er die Oberschule übernahm, während sein Vater die Unterschule betreute. Doch schon nach knapp drei Jahren trat die alte Krankheit wieder auf; er begab sich nochmals ins Sanatorium, leider ohne Erfolg. Das Leiden war zu stark fortge-

schritten; die Kräfte nahmen zusehends ab; im blühenden Alter von 28½ Jahren hauchte er gottergeben seine edle Seele aus.

Eduard Schwerzmann ging voll und ganz in seinem Berufe auf; er besass ein beneidenswertes pädagogisches Lehrtalent und erzielte hocherfreuliche Erfolge. Hochw. Herr Schulinspektor Schälín sel. erklärte s. Zt.: „Was Eduard Schwerzmann als Seminarist war, das ist er nun voll und ganz als junger Lehrer, eine für das Gute und Schöne begeisterte Edelnatur durch und durch; es ist mein Sehnen als Schulinspektor, jeweils seine Schule inspizieren zu dürfen!“

Den schwergeprüften Eltern sprechen wir unsere innige Anteilnahme aus. Wir Kollegen alle werden ihrem braven Sohne das beste Andenken bewahren. Er möge sich der Anschauung Gottes erfreuen!

ö

Lehrer Constantin Wittlin, Binningen.

Im Alter von 58 Jahren erlag unser Kollege Wittlin im Kantonsspital zu Liestal einem schweren Leiden. In seiner Heimatgemeinde Reinach wollte er begraben sein. Neben der Gattin und drei Töchtern nahmen zahlreiche Kollegen an seiner Bestattung teil. H. H. Pfr. Sieber stellte in seinem Nachruf das Idealbild eines Erziehers fest; ein Schulpfleger der Gemeinde Binningen dankte für die geleisteten Dienste, und Sekundarlehrer Meier widmete einen feinsinnigen Nekrolog namens der örtlichen Kollegen. Constantin Wittlin erlebte bei seinen Pflegeeltern in Reinach eine glückliche Jugendzeit. 33 Jahre wirkte er an der Primarschule in Binningen als einziger katholischer Lehrer. 1920 unterbrach er seine Lehrtätigkeit für wenige Jahre, um an leitender Stelle im Betriebe einer Speditionsfirma zu wirken, von wo er für kurze Zeit nach Allschwil übersiedelte. Doch die Binninger holten den beliebten Lehrer an ihre Schule zurück. Er war nicht nur ein geschickter Methodiker, sondern vor allem ein praktischer Mensch: Schreiner, Gärtner, Bastler. Dem Gemeinwesen widmete er sich als Samariter, Feuerwehrhauptmann und insbesondere als Musiker und Dirigent von Männerchören. Ueberall, nicht nur in Lehrerkreisen, war er ein beliebter, froher Gesellschafter. Constantin Wittlin ruhe in Gottes Frieden!

E.